



Lemonia Korogonas, Finja Thiele und Schirl Herdt (v.l.), Zehntklässlerinnen der Erich-Klausener-Schule, stellen Besuchern der Auschwitz-Präsentation den Aufbau des Konzentrationslagers vor.

FOTOS HOLZ

EKS-Schüler machen dunkelstes Kapitel deutscher Geschichte greifbar

HERTEN. In den Fluren der Erich-Klausener-Schule Herten kann es durchaus wuselig zugehen. An diesem Abend jedoch nicht.

Von Meike Holz

Wenn einer eine Reise tut, so kann er was erzählen", besagt ein viel zitiertes Sprichwort. Das ist dieses Mal auch der Fall. 66 Zehntklässler der Erich-Klausener-Schule (EKS) Herten sind mit ihren beiden Klassenlehrern Ann-Christin Brüggemeier und Ingo Jülicher sowie Schulseelsorger Raimund Knoke und vier weiteren Begleitern nach Polen gereist. Genauer gesagt führte die Stufenfahrt in die Stadt Oswiecim. Die Jugendlichen besuchten unter anderem das frühere Konzentrationslager und heutige Museum Auschwitz-Birkenau.

Eine historische Stätte, die den Hertener Jugendlichen die Gräueltaten des Nationalsozialismus auf eine bedrückende Art näher brachte. Ihre Eindrücke sind schwer in Worte zu fassen. Schirl Herdt spricht vielen der 15- bis 17-Jährigen aus dem Herzen, wenn sie ihre Beobachtungen als „krass“ bezeichnet. Auch wenn sich die Realschüler schon im Vorfeld mit der Thematik



Mit Klassenlehrer Ingo Jülicher sind Zehntklässler der Erich-Klausener-Straße nach Auschwitz gefahren.

befasst hatten, war es vor Ort doch etwas ganz anderes. „Es war sehr schockierend“, pflichtet Giulietta Abel (16) mit Verweis auf die Ausstellungsobjekte des Museums bei.

„Es wird einem bewusst, wie grausam es dort war“, führt die 17-jährige Schirl Herdt mit ernster Miene fort. Ihre Mitschülerinnen Lemonia Korogonas und Finja Thiele nickten zustimmend. Vor allem die Weitäufigkeit des Geländes machte den Jugendlichen

das Ausmaß der Gräueltaten erst richtig bewusst. Daraus machen sie keinen Hehl: Den jungen Hertenern lief beim Besuch der historischen Stätte ein ums andere Mal ein kalter Schauer über den Rücken.

Hertener begegnen Ort mit Respekt

Ingo Jülicher erlebte die 66 EKS-Schüler bei ihrem Besuch der historischen Stätte als „sehr ruhig und aufgeschlossen“. Mit Respekt seien sie dem Ort begegnet, an

dem die Nationalsozialisten während des Zweiten Weltkrieges mehr als eine Million Menschen ermordet haben. Die Jugendlichen der zehnten Jahrgangsstufe verarbeiteten ihre Eindrücke nach der Rückkehr in einer beeindruckenden Präsentation in der Aula. Die Besucher emotional zu erreichen, das sei das vorrangige Ziel gewesen, erklärt Ingo Jülicher.

Die jungen Hertenerinnen und Hertener stimmten ihre Gäste zunächst in der Mensa musikalisch auf den Abend ein – mit John Lenons „Imagine“, das als Hymne für eine friedvolle Welt gilt und nach wie vor aktuell ist. Unbeantwortet blieb die Frage der Realschüler nach dem Warum. Warum sind so viele unschuldige Menschen getötet worden? Menschen, die alles verloren haben – sogar ihre Namen, die durch Nummern ersetzt wurden.

Beeindruckende Atmosphäre

Eine Frage, mit der die Besucherinnen und Besucher in die benachbarte Aula ge-

führt wurden.

Den Hertener Schülern gelang es, dort eine bedrückende Atmosphäre zu schaffen: Schienen und Bahngeräusche, ein großes Tor, Nebel im abgedunkelten Raum und ein „Empfangskomitee“, das die Ankommenen regelrecht selektiert. Die Anwesenden waren sogleich emotional berührt und zogen interessiert von Station zu Station. Die moderne Präsentation mit Nachbildungen, Podcasts, einem Video und vielem mehr kam bei den Besuchern an.

Martin Kissenkötter, Rektor der Hertener Erich-Klausener-Schule, war froh, dass die Zehntklässler nach dreijähriger Corona-Zwangspause endlich wieder die Stufenfahrt nach Berlin und Polen antreten konnten. „Wenn wir uns nicht mit unserer Geschichte auseinandersetzen, werden wir keine Zukunft haben“, erklärt er. Das dunkelste Kapitel unserer Vergangenheit dürfe nicht in Vergessenheit geraten und müsse eine Lektion sein, dass sich so etwas nicht wiederholt.